

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Band: 57 (2006)

Heft: 1: Anfänge der Buchillustration = Les débuts du livre illustré = Gli inizi del libro illustrato

Artikel: Eine nur kurze Blüte : die Berner Druckillustration im 16. Jahrhundert

Autor: Engler, Claudia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-394328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine nur kurze Blüte: Die Berner Druckillustration im 16. Jahrhundert

1539 brachte der Berner Erstdrucker Mathias Apiarius sein erstes illustriertes Werk, Boccaccios *De claris mulieribus*, auf den Markt. Die Illustrationen stammen vom Berner Maler und Formschneider Jakob Kallenberg. Das Buch zeugt vom Können und der ehrgeizigen Absicht des Druckers, sich mit anspruchsvolleren illustrierten Werken auf dem Markt zu etablieren. Zunehmende finanzielle Schwierigkeiten verhinderten aber eine weitere Zusammenarbeit zwischen Drucker und Künstler.

Über die Buchillustration des 16. Jahrhunderts in Bern ist bisher kaum etwas bekannt.¹ Der Berner Buchdruck und mit ihm die Druckillustration standen von Anfang an im Schatten der weitaus bedeutenderen Schweizer Druckorte Basel, Zürich und Genf. Kommt hinzu, dass der wohl bekannteste Berner Buchillustrator, Hans Rudolf Manuel Deutsch (1525–1571), hauptsächlich für den Basler Buchdruck arbeitete.² Bekannt sind vor allem seine Holzschnitte für die erweiterten Ausgaben von Sebastian Münsters *Cosmographie* von 1550³ und die Bergbau-Werke Georg Agricolas.⁴ Aus seiner Heimatstadt hatte Hans Rudolf Manuel keine Aufträge zu erwarten. Die Druckerei des Mathias Apiarius kämpfte in diesen Jahren um ihre Existenz, grössere illustrierte Werke lagen fern jeder finanzieller Möglichkeit. Doch einige frühe Arbeiten aus Apiarius Offizin zeigen sein Können und seine ursprüngliche Absicht, auch anspruchsvolle, illustrierte Werke auf den Markt zu bringen.

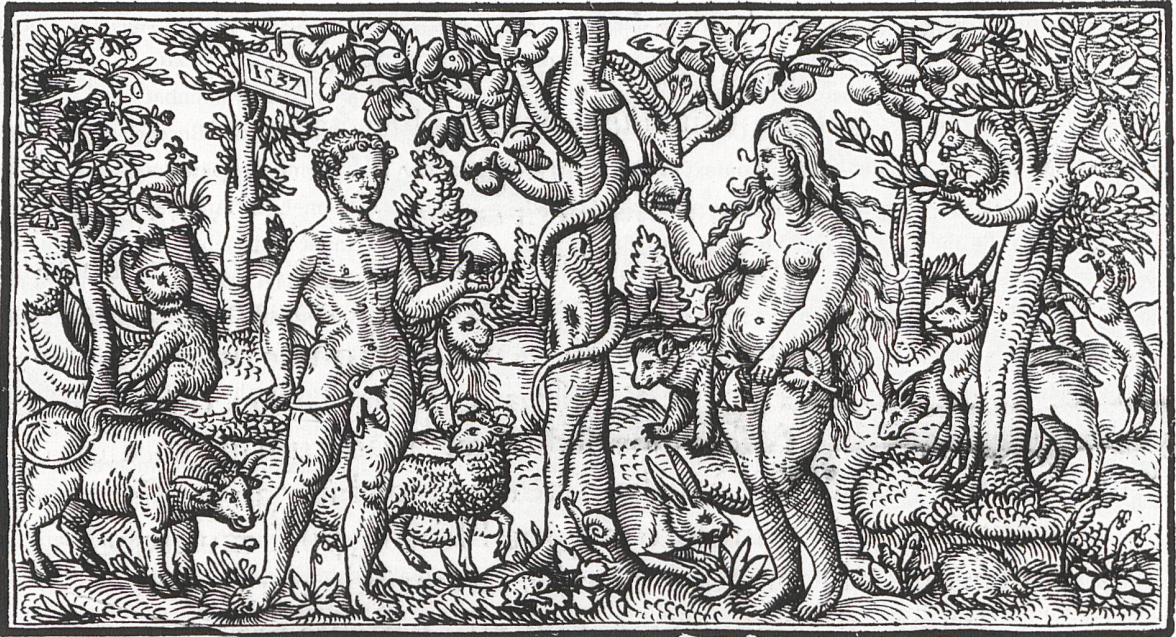
Jakob Kallenberg als Buchillustrator

Der Bayerische Buchbinder und Drucker Mathias Apiarius (um 1500–1554) war 1537 von Strassburg nach Bern gekommen und hatte damit den vierten ständigen Druckort der Schweiz begründet.⁵ Seine Berufung nach Bern erfolgte nicht im obrigkeitlichem Auftrag, sondern war vielmehr von einem gebildeten Humanistenkreis ausgegangen. Nach einer Reihe von Drucken, die ausser der Druckermarke keinen nennenswerten Buchschmuck aufwei-

sen (Abb. 3), erschien 1539 das erste illustrierte Werk, Giovanni Boccaccios *De claris mulieribus*.⁶ Dass Apiarius ausgerechnet Boccaccio in einer illustrierten Ausgabe herausbrachte, hatte seine guten Gründe: Boccaccio gehört zu den mittelalterlichen Autoren, deren Werke schon früh im Buchdruck und vor allem auch illustriert verbreitet wurden.⁷ Der Name besass weiterhin ungebrochene Zugkraft und versprach einen sicheren Absatz. Apiarius' Boccaccio-Ausgabe enthält neben zwei Druckermarken 15 Holzschnitte, wovon zwei Holzschnitte zweimal eingesetzt werden. Neun Holzschnitte sind signiert mit dem Monogramm IK, das zuweilen auch mit einem liegenden Dolch ergänzt wird. Das Monogramm darf mit grosser Wahrscheinlichkeit dem Berner Maler und Formschneider Jakob Kallenberg zugeschrieben werden.⁸ (Abb. 1 und 2) Über Kallenberg ist nur wenig bekannt: Geboren um 1510 in Solothurn, eine Lehre bei Glasmaler Hans Gitschmann in Freiburg im Breisgau bricht er vorzeitig ab. Seit 1527 ist Kallenberg in Bern nachgewiesen, wo er 1545 Mitglied des dortigen Grossen Rats wird.⁹ Da am 14. Juli 1565 seine Witwe Magdalena Zyt sein Testament bestätigen lässt, dürfte er kurz zuvor verstorben sein. Jakob Kallenberg sind bisher nur wenige Arbeiten zugeschrieben worden, hauptsächlich Risse zu Standes- und Wappenscheiben.¹⁰ Laut Berner Seckelmeisterrechnungen führte er immer wieder kleinere Gelegenheitsaufträge wie gemalte Wappen, «venli», «bären» und die Bemalung von Feuereimern aus. Sein bedeutendster Auftrag war wohl 1553/1554 die Erneuerung des Totentanzes von Niklaus Manuel zusammen mit Niklaus Dachsellofer.¹¹ Mit seinem Sohn Samuel Kallenberg war er in den Jahren 1551/1552 auch in Zofingen tätig.¹² Von der Forschung bisher kaum beachtet worden ist, dass Kallenberg auch als Buchillustrator gearbeitet hat.

Boccaccios *De claris mulieribus* von 1539

In Apiarius' Boccaccio-Ausgabe mit dem Monogramm IK signiert sind die Holzschnitte zu den Viten der Semiramis (Kap. 2), Ceres (Kap. 5), Europa (Kap. 9), Thisbe (Kap. 12), Arachne (Kap. 17), Lucretia (Kap. 46), Cloelia (Kap. 50), der Frauen der Cimbern



1



2

1 Giovanni Boccaccio, *De claris mulieribus*, Bern: Apiarius, 1539, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Inc. IV 74, fol. 1r. – Adam und Eva, unsignierter Holzschnitt aus dem ersten illustrierten Berner Druck.

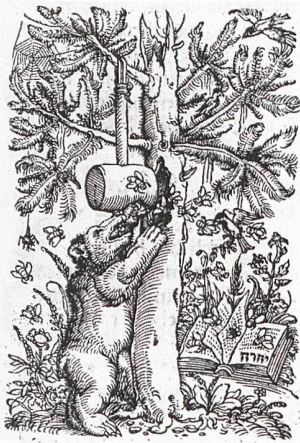
2 Giovanni Boccaccio, *De claris mulieribus*, Bern: Apiarius, 1539, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Inc. IV 74, fol. 4r. – Holzschnitt zur Vita der Göttin Ceres, Erfinderin des Ackerbaus, des Pfluges und der Sense, mit Monogramm IK (Jakob Kallenberg) und Dolch.

(Kap. 78) und der Pöpstin Johanna (Kap. 99). Für die Vita der Lena (Kap. 48) wurde der gleiche Holzschnitt wie für Arachne (Kap. 17) verwendet. Die Spinne in ihrem Netz, in welche sich die kunstfertige Arachne nach ihrem Selbstmord verwandelt, ist dafür nur notdürftig herausgeschnitten worden. Im Gegensatz zu den übrigen Illustrationen, die den inhaltlichen Kontext sehr präzise aufnehmen und einfach und prägnant umsetzen, passt sie damit auch nicht auf die ihr zugeordnete Vita, die eine Folterszene beschreibt und keine Selbsttötung. Ohne Monogramm IK erscheinen die Holzschnitte zu den Viten der Eva (Kap. 1), Sibylla Eritrea (Kap. 19), Nicaula (Kap. 41) und Thamiris (Kap. 47), wobei Letzterer auch für die Malerin gleichen Namens in Kap. 54 verwendet wurde. Auch hier nimmt das wiederverwendete Bild die Vita nicht auf. Ob Jakob Kallenberg auch für die vier nicht signierten Holzschnitte verantwortlich ist, muss vorläufig offen bleiben. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Boccaccio-Ausgabe in der Illustrierung gewisse Irritationen aufweist: Auffällig sind hier insbesondere die Holzschnitte zu Sibylla Eritrea (Kap. 19) und Thamiris (Kap. 47), die mit dem Reichswappen einen Zeitbezug herstellen, der in den übrigen Bildern nicht erscheint und in diesem Zusammenhang auch falsch ist. Vermutlich kommen hier Bilder zum Einsatz, die ursprünglich als Illustration zu einem anderen Werk vorgesehen, aber dort nicht eingesetzt worden sind. Es stellt sich die Frage, ob Apiarius nicht bereits eine illustrierte Ausgabe von Galeatus Capellas *Meyländischem Krieg* geplant hatte, die er kurz vor dem Erscheinen des Boccaccio in Druck gebracht hatte.¹³ Überhaupt ist die Wiederverwendung einzelner Bilder, wenn auch in der zeitgenössischen Buchillustration geradezu konstitutiv, hier ganz offensichtlich eine Verlegenheitslösung. Tatsächlich war der Druck des Werks von grösseren Schwierigkeiten überschattet: Am 18. Juni vermeldet der Rat, dass «des apiary formschneider»¹⁴ ertrunken sei, was die Arbeit der Offizin, auch wenn Kallenberg seine Holzschnitte vermutlich selbst gerissen hat, doch beeinträchtigt haben dürfte. Gleichzeitig geriet Apiarius zunehmend in Schwierigkeiten mit der Zensur: Hatte bereits 1538 eine Liedflugschrift aus Apiarius Presse Anlass zur ersten Berner Zensurordnung gegeben, erregte in der Boccaccio-Ausgabe die Geschichte der Pöpstin Johanna, die während einer Prozession nieder kommt, ebenfalls Anstoss.¹⁵ Die entsprechende Seite musste für den Verkauf entweder verklebt oder herausgerissen werden.

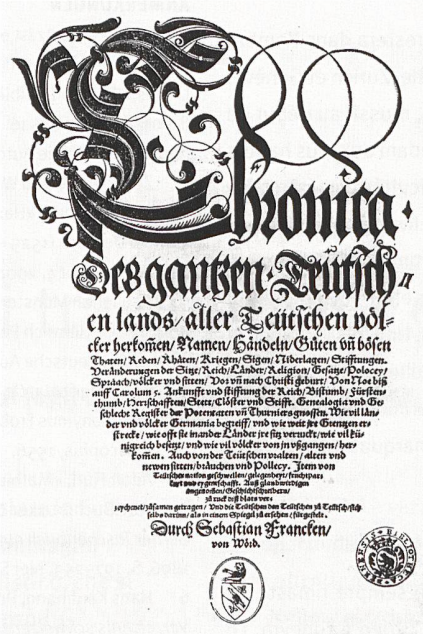
Ein Scheitern auf hohem Niveau

Allen Schwierigkeiten zum Trotz versuchte sich Apiarius dennoch mit zwei weiteren illustrierten Werken auf dem Markt zu etablieren. Zumindest beim 1540 gedruckten *Catalogus annorum* von Valerius Anshelm stand ihm Jakob Kallenberg noch als Mitarbeiter zur Verfügung.¹⁶ (Abb. 5) Sein Monogramm zierte sowohl das Titelblatt wie einige weitere Holzschnitte, wobei auch einzelne seiner Bilder der Boccaccio-Ausgabe wieder zum Einsatz kommen. Kallenberg zugeschrieben werden können sicher auch der

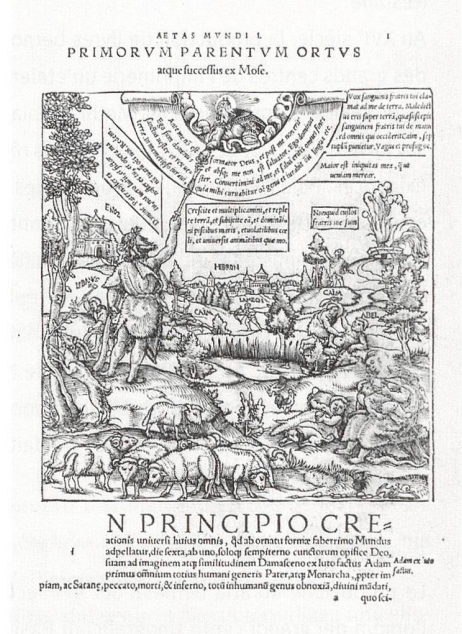
grössere Teil der Herrscherporträts und Stammbäume. Gleichzeitig ergänzt Apiarius jedoch das Werk mit Holzschnitten anderer Künstler. In der 1542 gedruckten Ausgabe von Johannes Paulis *Schimpff und Ernst* ist Kallenberg nurmehr mit einem wiederverwendeten Bild aus der Boccaccio-Ausgabe präsent.¹⁷ Offensichtlich hat Kallenberg spätestens 1542, vermutlich aber schon seit 1540, nicht mehr für Apiarius entworfen. Dieser war deshalb gezwungen, mehr und mehr auf älteres Bildmaterial zurückzugreifen. Deutlich zeigt das die *Schimpff und Ernst*-Ausgabe, die zwar ausserordentlich reich bebildert ist, deren Illustrationen aber sehr beliebig und von derart unterschiedlichem Format sind, dass das Werk trotz der hohen Qualität der Bilder im Vergleich mit der durchgestalteten Boccaccio-Ausgabe äusserst unharmonisch wirkt. Die Bilder stammen unter anderem von Hans Baldung Grien (um 1485–1545).¹⁸ Apiarius und Hans Baldung Grien kannten sich von Strassburg her.¹⁹ Jakob Kallenberg hingegen tritt weiterhin als Buchillustrator auf: 1541 erscheint bei Bartholomäus Grüninger in Strassburg Plutarchs *Vitae parallellae* in deutscher Übersetzung von Heinrich Boner mit einem Holzschnitt des IK,²⁰ 1545 bringt Jakob Cyriacus in Frankfurt seine *Wapen des heiligen Römischen Reichs Teutscher nation* heraus (Abb. 6a, b).²¹ Die Mehrheit der Holzschnitte ist ebenfalls mit IK signiert. Die Darstellung der Fahnen tragenden Landsknechte erinnert zudem stark an die Berner Scheibenrisse. Die Kontakte Kallengbergs zu den Druckern in Strassburg und Frankfurt dürfte Apiarius vermittelt haben. Um seine unausgelastete Druckerei weiterführen zu können, übernahm er immer wieder Aufträge für andere Drucker, so für die Basler Johannes Oporin und Ruprecht Winter oder Jakob Cyriacus in Frankfurt.²² Dass ihm aus den damaligen Hochburgen des Buchdrucks Aufträge vermittelt wurden, spricht für die Qualität seiner Arbeiten und die Achtung, die Apiarius unter seinesgleichen genoss (Abb. 4). In Bern hingegen war ihm kein Erfolg beschieden. Die übermächtige Konkurrenz aus den grossen Handelszentren, mangelnde Druckaufträge von Seiten der Obrigkeit und der allgemeine Rückgang der Druckproduktion seit der Mitte des 16. Jahrhunderts führten nicht nur in Bern dazu, dass kaum eine Druckerei auf Dauer profitabel arbeiten konnte. Wo keine obrigkeitliche Unterstützung gewährt wurde, blieb nur das Scheitern oder die Winkelexistenz.²³ Die Berner Buchillustration des 16. Jahrhunderts blieb damit eine leider nur sehr kurze, aber durchaus beachtenswerte Episode. Eine vergleichbare Qualität erreichte die bernische Buchillustration erst wieder mit der Typographischen Gesellschaft in der Mitte des 18. Jahrhunderts.



3



4



5

3 Sebastian Franck, Chronica des gantzen Teutschen lands, Bern: Apiarius, 1539, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Z 58. – Druckermarke des Berner Erstdruckers Mathias Apiarius mit dem Bären, der versucht, Honig aus einem Bienennest zu stehlen, was ein grosser Schlegel verhindert. Die Druckermarke nimmt Bezug auf den zu Apiarius latinisierten Namen Biener, d. h. Imker. Apiarius verwendet die Marke erstmals 1539, die Vorlage stammt vermutlich von Jakob Kallenberg.

4 Sebastian Franck, Chronica des gantzen Teutschen lands, Bern: Apiarius, 1539, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Z 58. – Das kunstvoll gestaltete Titelblatt zu Sebastian Francks Chronica zeigt Können und Anspruch der Apiarius'schen Druckwerke.

5 Valerius Anshelm Ryd, Catalogus annorum, Bern: Apiarius, 1540, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Bong. V 813, fol. 1r. – Holzschnittillustration von Jakob Kallenberg zum Ersten Weltalter.

6a, b Jakob Körbel, Wapen des heyligen Römischen Reichs Teutscher nation, Frankfurt: Jacob, 1545, fol. D Iv und K IIIIr, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Kp IX 133. – Unkolorierter Holzschnitt mit Wapen des «Burggraffe von Nürnbergk», teilweise kolorierter Holzschnitt der «Gemeinen Statt Rittingen», beide mit Monogramm IK.



6a



6b

Résumé

Au XVI^e siècle, la production de livres bernoise restera dans l'ombre des grands centres de l'imprimerie qu'étaient Bâle, Zurich et Genève. Le premier imprimeur bernois, Mathias Apiarius, réussit au début de sa carrière à publier des ouvrages illustrés répondant aux plus hautes exigences. Puis il échouera, confronté à des difficultés commerciales croissantes. De nombreuses images illustrant ses livres sont attribuées au monogramme IK, qui a pu être identifié comme l'artiste bernois Jakob Kallenberg (v. 1510 – v. 1565). Kallenberg était surtout connu jusqu'ici comme peintre de vitraux et d'armoiries. Une fois terminée la collaboration avec Apiarius, il continua de travailler comme illustrateur à Francfort et à Strasbourg. L'illustration imprimée bernoise allait donc rester un bref épisode, mais tout à fait remarquable de l'art du livre en Suisse.

Riassunto

La produzione libraria bernese del XVI secolo è sempre rimasta all'ombra dei grandi centri tipografici di Basilea, Zurigo e Ginevra. Lo stampatore bernese di incunaboli Mathias Apiarius riuscì in un primo tempo a immettere sul mercato anche opere più impegnative, corredate di illustrazioni; più tardi, tuttavia, le difficoltà finanziarie lo portarono al fallimento. Un cospicuo numero delle sue illustrazioni sono state attribuite al monogramma IK, identificato come l'artista bernese Jakob Kallenberg (1510 ca.–1565 ca.), noto finora soprattutto come autore di disegni per vetrate e stemmi. Dopo la collaborazione con Apiarius, Kallenberg continuò a lavorare come illustratore per stampatori a Francoforte e a Colmar. A Berna l'illustrazione a stampa restò pertanto un episodio breve, anche se degno di nota.

ANMERKUNGEN

- 1 Dieser Aufsatz ist ein erstes Ergebnis einer geplanten eingehenderen Untersuchung und Bibliografie zu den Berner Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts durch die Autorin.
- 2 Zu Biografie und Werkverzeichnis: Frank Hieronymus, «Hans Rudolf Manuel Deutsch (1525–1571)», in: *Aus dem Antiquariat* 4, 2004, S. 258–264.
- 3 Sebastian Münster, *Cosmographia*, Basel: Heinrich Petri, 1550 (lateinische und deutsche Ausgabe).
- 4 Georg Agricola, *De re metallica*, Basel: Hieronymus Froben und Nicolaus Episcopus, 1556.
- 5 Adolf Fluri, «Mathias Apiarius, der erste Buchdrucker Berns», in: *Berner Taschenbuch auf das Jahr 1897*, 1896, S. 197–253, hier S. 203–209.
- 6 Hans Kaufmann, Peter Nabholz, *Verzeichnis schweizerischer Inkunabeln und Frühdrucke*, Zürich 1968–1974, Faszikel III, S. 9–21; Giovanni Boccaccio, *De claris mulieribus*, Bern: Mathias Apiarius, 1539.
- 7 Giorgio Montecchi, Peter Amelung, «Boccaccio-Illustrationen», in: Severin Corsten, Günther Pflug, Friedrich-Adolf Schmidt-Künsemüller (Hrsg.), *Lexikon des Buchwesens*, Bd. 1, 2. Aufl., Stuttgart 1987, S. 474–476.
- 8 Paul Meintel, «Kallenberg, Jakob», in: Hans Vollmer (Hrsg.), *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Bd. 19, Leipzig 1926, S. 470–401; Georg Kaspar Nagler, *Die Monogrammisten*, Bd. 2, München 1863, S. 1021–1026 (Nr. 2682); «Kallenberg, Jakob», in: *Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst*, Bd. 1, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft Zürich und Lausanne, Zürich 1998, S. 557.
- 9 «Jakob Kallenberg», in: *Niklaus Manuel Deutsch. Maler, Dichter, Staatsmann*, Ausstellungskat. Kunstmuseum Bern, Bern 1979, S. 165; Christian Rümelin, «Jakob Kallenberg», in: *Alte Meister. Zeichnungen und Aquarelle aus der Graphischen Sammlung*, Ausstellungskat. Kunstmuseum Bern, Bern 2000, S. 206.
- 10 Rolf Hasler, *Die Scheibenriss-Sammlung Wyss. Depositum der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Bernischen Historischen Museum*, Bd. 1, Bern 1996, S. 155–163.
- 11 Hans Christoph von Tavel, «Der Totentanz», in: Ausstellungskat.

Niklaus Manuel Deutsch 1979

- (wie Anm. 9), S. 252–261, hier S. 253.
- 12 «Kallenberg, Samuel», in: *Biografisches Lexikon* 1998 (wie Anm. 8), S. 557.
 - 13 Galeatius Capella, *Beschreibung und Geschichte des Meyländischen Krieges*, Bern: Mathias Apiarius, 27. April 1539.
 - 14 Johann Lindt, Handschriftliche Notizen zu Mathias Apiarius, S. 3 (Nachlass in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern).
 - 15 Karl Müller, *Die Geschichte der Zensur im alten Bern*, Diss. phil. Universität Bern, Bern 1904, S. 78–84; Fluri 1896 (wie Anm. 5), S. 223–230.
 - 16 Valerius Anshelm Ryd, *Catalogus annorum*, Bern: Mathias Apiarius, 1540.
 - 17 Johannes Pauli, *Schimpff und Ernst durch alle Welthändel*, Bern: Mathias Apiarius, 1542.
 - 18 Maria Consuelo Oldenbourg, *Die Buchholzschnitte des Hans Baldung Grien. Ein bibliographisches Verzeichnis ihrer Verwendungen*, Baden-Baden/Strassburg 1962. Die Vorlagen von Apiarius stammen mehrheitlich aus: Markus von Lindaus, *Die zehe gebot*, Strassburg: Johann Grüninger, 1516.
 - 19 Oldenbourg 1962 (wie Anm. 18), S. 155.
 - 20 Plutarchus, *Von dem Leben und ritterlichen thaten der allerdurchleuchtigsten männer*, Strassburg: Bartholomäus Grüninger, Colmar 1541.
 - 21 Jakob Körbel, *Wapen des heyligen Römischen Reichs Teutscher nation*, Frankfurt: Cyriacus Jacob, 1545.
 - 22 Kaufmann/Nabholz 1968–1974 (wie Anm. 6), S. 15–18.
 - 23 Claudia Engler, «Vom Winkeldruck zur obrigkeitlichen Druckerei: Bern als Druckerstadt im 16. und 17. Jahrhundert», in: André Holenstein (Hrsg.), *Berns mächtige Zeit. Das 16. und 17. Jahrhundert neu entdeckt*, Bern 2006 (Druck in Vorbereitung).

ABBILDUNGSNACHWEIS

1–6: Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (1, 3, 4: Gerhard Howald; 2, 5, 6: Kaspar Hiltbrand)

ADRESSE DER AUTORIN

Dr. Claudia Engler, Historikerin, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Münsterstrasse 61, 3000 Bern 8